

## Vogelfraßplätze mit Hirschkäferresten (*Lucanus cervus* (LINNAEUS, 1758))

von Volker NEUMANN & Peer SCHNITTER

In Mitteleuropa kommen sieben Schröterarten (Familie: Lucanidae) vor, davon sechs in Sachsen-Anhalt. Sämtliche Arten Sachsen-Anhalts zeigen Bestandsrückgang und wurden in die Rote Liste aufgenommen (MALCHAU 2004). Mit einer Länge bis zu 90 mm Länge ist der Hirschkäfer *Lucanus cervus* (LINNAEUS, 1758) der größte Vertreter, eine Art, die nach der Richtlinie 92/43/EWG-FFH-Richtlinie besonders schutzwürdig ist. In der Roten Liste Deutschlands (GEISER 1998) wird der Hirschkäfer als „stark gefährdet“ (2) und in der Roten Liste Sachsen-Anhalts (MALCHAU 2004) als „gefährdet“ (3) geführt. Deutschland hat durch seine zentrale Lage im Vorkommensgebiet des Hirschkäfers eine besondere Verantwortung zum Erhalt der Art (KLAUSNITZER & WURST 2003).

Zusammenfassende und ausführliche Angaben zur Biologie geben u. a. KLAUSNITZER (1995), BRECHTEL & KOSTENBADER (2002) und KLAUSNITZER & WURST (2003). Die Flugzeit des Hirschkäfers erstreckt sich je nach regionaler Lage von Mai bis Juli. Nach KLAUSNITZER & WURST (2003) ist über die natürlichen Prädatoren des Hirschkäfers wenig bekannt. Größere Vögel können jedoch innerhalb von kurzen Zeiträumen viele Käfer erbeuten, deren Reste dann oft in der Nähe geeigneter Brut- und Saftflussbäume gefunden werden. Als natürliche Feinde des Hirschkäfers werden Eulen (Strigidae), Krähen (*Corvus spec.*), Eichelhäher (*Garrulus glandarius*), Blauracke (*Coracias garrulus*), Spechte (Picidae), Drosseln (Turdidae) und Kernbeißer (*Coccothraustes coccothraustes*) aufgeführt. Turmfalke (*Falco tinnunculus*) (SCHAFFRATH 1994) und Baumfalke (*Falco subbuteo*) (Artenschutzinfo 02/2007) sind weitere Prädatoren.

TIPPMANN (1954) beobachtete im Schwanheimer Wald bei Frankfurt/Main, dass Hirschkäfer während ihrer Flugzeit Krähen als Hauptnahrung zu dienen scheinen. Die Krähen trennen mit einem Schnabelhieb Kopf und Thorax ab, mit einem zweiten die Flügeldecken. Der verbleibende Hinterleib landet samt Beinen in ihren Mägen. KARNER (1994) bestätigt diese Beobachtungen aus dem gleichen Bereich in einem 200-jährigen Stieleichenbestand in Nähe des Rhein-Main-Flughafens. Er fand am 23.05.1993 auf etwa 50 m Weglänge Reste (meist Köpfe, Halsschilde, Flügeldecken) von ca. 100 Hirschkäferexemplaren, welche er als Fraßreste von Eichelhähern, Elstern oder Krähen beschreibt. Auch CÜR TEN (1971) beobachtete Ähnliches. Nach diesem Autor dienen Hirschkäfer als Nahrung für Jungvögel, insbesondere von Krähen. Raubwürger (*Lanius excubitor*) und Krähen trennen durch Schnabelhiebe den Kopf ab, der Hinterleib wird aufgepickt. Dadurch erklärt sich das Überwiegen von Hirschkäferköpfen bei Fraßresten. Zumindest bei Krähe und Eichelhäher ist das Abtrennen von Kopf, Halsschild und Flügeldecken beim Fressen des Käfers bekannt (REISSMANN 2007). Über einen Fraßplatz vom Eichelhäher bei Karlsruhe (15.6.-22.6.1956) berichtet GAUSS (1963). RUSCH (1974) beschreibt eindrucksvoll das Fressen von Hirschkäfern durch einen Waldkauz. ...“Vor mir liegt ein halber Hirschkäfer, strampelnd mit dem verbliebenen Beinpaar, die gewaltigen Oberkiefer, die einem Geweih ähneln und ihm den Namen gaben, greifen ins Leere. ... Der Hinterleib, ..., ist abgefressen.“ Über das Auffinden von 197 männlichen Hirschkäferköpfen unter wenigen Alteichen berichtet BECHTLE (1977). BRECHTEL & KOSTENBADER (2002) erklären die starke Präsenz von Resten männlicher Käfer durch die Verteidigungshaltung des männlichen Hirschkäfers bei Bedrohung. Die Weibchen lassen sich hingegen einfach fallen und entgehen so meist der Gefahr.

In Sachsen-Anhalt gibt es nur wenige Beobachtungen von Vogelfraßplätzen mit Hirschkäferresten.

- An der „Wolfskehle“ nahe der Elbe bei Schönebeck (Westufer bei Stromkilometer 208) registrierte M. WUNSCHIK am 14.06.1998 Chitinteile von mindestens 10 Exemplaren der Art.
- T. PIETSCH wies am 26.05.2003 im NSG „Steinklöße“ Reste (Köpfe mit Mandibeln, Flügeldecken) von acht männlichen Hirschkäfern nach (mdl. Mitt. 2003).
- Am 12.07.2006 sahen K. SCHNEIDER, P. SCHNITTER UND V. NEUMANN auf einem Eichenholzstapel am Rande eines Alteichenbestandes des Colbitzer Lindenwaldes Reste von 10 Hirschkäfern (6 x männliche, 3 x weibliche, 1 x nicht determinierbare). Am Fraßplatz wurde ein Wiedehopf (*Upopa epops*) gesichtet.
- Am 06.09.2010 fanden P. SCHNITTER und V. NEUMANN in einem locker strukturierten Alteichenbestand in der Elbaue bei Gerwisch auf dem Stamm einer umgestürzten Stieleiche Reste (meist Kopf-Thorakalabschnitte) von 18 Hirschkäfern (17 x männliche, 1 x weiblich) sowie eines Heldbockes (*Cerambyx cerdo*). Im Fundbereich wurden Eichelhäher beobachtet. Es wird angenommen, dass es sich um die Prädatoren der Käfer handelt.

Die Entwicklungsstätten der Hirschkäfer befinden sich im Überschwemmungsbereich der Elbe. RINK & SINSCH (2008) wiesen bei Untersuchungen von Bruthabitaten nach, dass Larve und Imago eines Hirschkäfers eine siebentägige Überflutung des Substrates überlebten. Es ist offenbar eine Überschwemmungstoleranz vorhanden.

Im Jahr 2010 waren die Nachweisflächen deutlich mehr als zwei Wochen mit Wasser bedeckt. Es bleibt abzuwarten, wie sich das auf die Präsenz des Hirschkäfers auswirkt.



Abb. 1: Habitat des Hirschkäfers (*Lucanus cervus*), Gerwisch 06.09.2010



Abb. 2: Hirschkäferreste auf einem Eichenstamm, Gerwisch 06.09.2010



Abb. 3: Habitat des Hirschkäfers als großräumige Überschwemmungsfläche, Gerwisch, 08.10.2010

## Literatur

- ARTENSCHUTZINFO (2007): Der Hirschkäfer in Hessen. – Hessen-Forst FENA, 02/2007, 2-6.
- BRECHTEL, F., KOSTENBADER, H. (2002): Die Pracht- und Hirschkäfer Baden-Württembergs. Stuttgart (Hohenheim), Ulmer.
- BECHTLE, W. (1977): Hirschkäfer sind große Süffel. – Kosmos 73 (9): 647-654.
- CÜRTEW, W. (1971): Fünfzig Jahre Sammlerleben. 1904-1954. 2. Teil: Käfer. - Mitt. Internat. Entomol. Verein 1 (7): 1-15.
- GAUSS, R. (1963): Bemerkenswerte badische Käferfunde. – Mitt. bad. Landesver. Naturk. Naturschutz, N. F. 8 (3): 439-443.
- GEISER, R. (1998): Rote Liste der Käfer (Coleoptera): Lamellicornia (Blatthornkäfer s.l.). – In: BINOT, M.; R. BLESS, P. BOYE, H. GRUTTKER & P. PRETSCHER (Bearb.): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, Heft 55, Bonn-Bad Godesberg.
- KARNER, M. (1994): Ein individuenreiches Vorkommen des Hirschkäfers (*Lucanus cervus* L.) bei Frankfurt a. M. – Mitt. Internat. Entomol. Ver. 19 (1/2): 71-72.
- KLAUSNITZER, B. (1995): Die Hirschkäfer: Lucanidae. 2. Aufl. Die Neue Brehm Bücherei, Bd. 551. Magdeburg, Westarp.
- KLAUSNITZER, B., WURST, C. (2003): *Lucanus cervus* (LINNAEUS, 1758). – In: PETERSEN, B., ELLWANGER, G., BIEWALD, G., HAUKE, U., LUDWIG, G., PRETSCHER, P., E. SCHRÖDER & A. SSYMANK (Bearb.): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band I: Pflanzen und Wirbellose. - Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, Heft 69, Bonn-Bad Godesberg.
- MALCHAU, W. (2004): Rote Liste der Schröter des Landes Sachsen-Anhalt. – Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Heft 39, 339-342.
- REISSMANN, K. (2007): Der Hirschkäfer (*Lucanus cervus* (LINNAEUS, 1758)). – <http://www.kerbtier.de> 20.02.2011.
- RINK, M., SINSCH, U. (2008): Bruthabitat und Larvalentwicklung des Hirschkäfers *Lucanus cervus* (Linnaeus, 1758) (Coleoptera: Lucanidae). – Entomologische Zeitschrift 118 (5): 229-236.
- RUSCH, J. (1974): Im Revier der Hirschkäfer. – Gubener Heimatkalender 1974: 58-60.
- SCHAFFRATH, U. (1994): Beitrag zur Kenntnis der Blatthorn- und Hirschkäfer (Col.: Trogidae, Geotrupidae, Scarabaeidae, Lucanidae) in Nordhessen. – Philippia 7 (1): 1-60.
- TIPPMANN, F. (1954): Neues aus dem Leben der Hirschkäfer. – Entomologische Blätter 50: 175-183.

## Anschriften der Autoren

PD Dr. Volker Neumann  
Säuleneichenweg 6  
06198 Salztal OT Lieskau

Dr. Peer Schnitter  
Gartenstadtstr. 8  
06126 Halle (Saale)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [19\\_2011](#)

Autor(en)/Author(s): Neumann Volker, Schnitter Peer Hajo

Artikel/Article: [Vogelfraßplätze mit Hirschkäferresten \(Lucanus cervus \(Linnaeus, 1758\)\) 7-10](#)